

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 109.

Freitag den 10. Mai.

1901.

## Die neuen Minister.

Die neuen Minister wurden an diesem Mitt- noch in einer Sitzung des Staatsministeriums mit einer Ansprache des Ministerpräsidenten eingeführt.

Im Handelsministerium hielt Unterstaatssecretär Lehmann, dessen vom „Berl. Tagbl.“ angekündigter Rücktritt bis jetzt nicht erfolgt ist, für den Minister Pörsch eine Abschiedsrede. Alsdann wurde Herr Müller vorgestellt und hielt eine kurze Ansprache. Müller will sich nach mehrbätigen Besuch seiner Familie in Piesfeld dem Kaiser bei dessen Anwesenheit in den Reichsländern vorstellen.

Im Reichspostamt hat nach der „Nationalztg.“ Unterstaatssecretär Frisch nur einen längeren Urlaub angetreten. Daß derselbe seinen Abschied nachgesucht habe, ist, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ unbestritten.

Im Finanzministerium hat Unterstaatssecretär Lehmann sich in seiner Gesandtheit erschüttert gefühlt, aber auf Wunsch des neuen Ministers von einem Abschiedsgefecht Abstand genommen. Dagegen hat Ministerialdirektor Brandt aus dem Finanzministerium um seinen Abschied gebeten.

Auf die Größe unserer Minister, d. h. natürlich auf die körperliche Größe derselben scheint neuerlich bei der Ernennung, wie man in parlamentarischen Kreisen glaubt bemerkt zu haben, nicht geringes Gewicht gelegt zu werden. Der neue Minister des Innern Herr v. Hammerstein soll von großer, stattlicher Figur sein, und den „langen Müller“ hatte man als Ministerkandidaten schon lange in's Auge gefaßt, wie nach einer Aeußerung berichtet wird, die bei der Einweihung des Denkmals für den großen Kurfürsten in Piesfeld gefallen sein soll. In dem Grafen Bülow hat man einen stattlichen Ersatz für den kleinen Hohenzollern gefunden. Bei Herrn Studt als Kultusminister muß die äußere Erscheinung entscheidend für vieles, nach ansonstigen Eigenschaften für sein Ressort bei bemessenen nicht erkennbar hervortritt.

Dem Cultuswechsel im Staatsministerium, so schreibt die „Corr. des Bundes der Landwirte“, stehen die Agrarier vollkommen kühl gegenüber. „Sie erwarten nichts Sonderliches davon, fürchten aber auch ebensowenig etwas von diesem Wechsel. Es ist mehr als zweifelhaft, daß die neu in das Staatsministerium berufenen Männer in der Lage sein werden, allen Widerständen entgegen ein zielbewusstes nationalwirtschaftliches Programm auf der ganzen Linie durchzuführen. Das ist bei einem Fortbestand des bisher vom Reichsfinanzler verfolgten Systems einer nervösen Aneinanderung an alle Parteien, eines bekämpften Hin- und Herbendens zwischen links und rechts nicht zu erwarten.“ „Der nunmehrige Landwirtschaftsminister Erzelenz v. Podbielski steht ihnen insoweit äußerst nahe, als er vor seiner Ernennung zum Staatssecretär des Reichspostamts Provinzialvorstand des Bundes der Landwirte für die Provinz Brandenburg war. Wie weit er seine agrarischen Ueberzeugungen als Landwirtschaftsminister wird durchsetzen können und wollen, werden wir abwarten haben.“ Aus dem plötzlichen Ministerwechsel, der sich noch recht häufig wiederholen könne, dürfe man nur die Lehre ziehen, daß eine kräftige, zielbewusste Interessenvetretung mehr als je nötig sei, die unbekümmert um die in den oberen Staatsregionen wechselnden Stimmungen und Personen ihre Interessen verfolge.

Als ein konservatives Cabinet mit kleinem rechtsnationalliberalen Einschlag charakterisiert die „Köln. Volksztg.“ die Neubildung des Staatsministeriums. Da Herr Pörsch ungefahr auch rechtsnationalliberal war wie Müller, so sei das Staatsministerium nicht um eine Nuance liberaler geworden. Herr v. Podbielski hat noch neulich selbst gesagt, nach außen hin sei er ein Anhänger der Weltpolitik, nach innen aber

Agrarier. Hätte der Kaiser dokumentiren wollen, daß er ein Gegner der Agrarier sei, so würde er gerade das Landwirtschaftsministerium gewiß mit einem anderen Manne besetzt haben.

Minister Müller können die Konservativen, wie die „Köln. Corr.“ hervorhebt, „seiner ganzen Vergangenheit nach Vertrauen entgegenbringen“. Er werde die Aspirationen, welche die Liberalen an seine Ernennung knüpfen, nicht zu erfüllen vermögen, sondern werde sich der einheitlichen Richtung der Regierung einfügen müssen. Erleichtert werde ihm dies schon dadurch, daß er in sozialpolitischer Hinsicht nicht auf dem Standpunkt steht, den die Nationalliberalen unter Führung des Abg. Wassermann angenommen haben, daß er ein warmer Freund der Politik der Sammlung ist u. s. w.

Zu Ehren Müllers veranstaltete die nationalliberale Fraction am Dienstag ein Festmahl. Nach unserer Erinnerung, bemerkt die „Hf. Ztg.“, wurde auch Herr v. Miquel nach seiner Ernennung zum Minister durch ein solches Festmahl der Nationalliberalen geehrt. Und heute?

Der neue Minister des Innern wird von dem Straßburger Correspondenten der „Frankf. Ztg.“ geschildert als ein Mann von autoritären Neigungen. Rednerisch werde er schon im Hinblick auf seine unzureichenden Stimmittel nur eine bescheidene Rolle spielen. Politisch gehört Hammerstein der konservativen Richtung an. Der Correspondent berichtet auch noch, daß der Präsident in der letzten Zeit gewerkschaftlichen Versammlungen die Genehmigung versagt habe mit der Motivierung, man habe in Lothringen mit den Franzosen genug zu thun und könne sich nicht auch noch mit den Arbeitern abgeben.

Herr v. Hammerstein, so schreibt man dem „Berl. Tagbl.“ aus Metz, ist der ganz besondere Liebling des Kaisers. So oft derselbe in Lothringen weile, war Hammerstein sein häufiger Tischgast und gern gesehener Gesellschaft. Hammerstein galt als der prädestinierte Nachfolger für von Buttkamer im elsaß-lothringischen Staatssecretariat. Ueber diese Aussicht herrschten namentlich innerhalb der einheimischen Bevölkerung recht gemischte Gefühle, da man sich von Herrn v. Hammerstein eines etwas autoritären Systems verah. Obwohl im Allgemeinen ein tüchtiger Verwaltungsmann, liebt es der Meyer Bezirkspräsident, viel zu reglementiren, und allenthalben steht noch in wenig sympathischer Erinnerung seine von ihm vor wenigen Monaten erlassene Verfügung, wonach die Wirthe von Metz und Umgebung vor 8 Uhr morgens keine alkoholischen Getränke verabfolgen durften. Dem Petitionssturm der geschädigten Wirthe erlag schließlich die unabweismäßige Verfügung, zumal die Gemohnheitstrinker sich nun ihr Dammum Spirituosen in reichlicher Menge schon am Abend vorher sicherten. Im Allgemeinen dürfte der Abschied des neuen Ministers von Lothringen nicht sehr große Trauer hervorrufen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte am Dienstag über die offizielle Erklärung des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand wegen seiner Heirat mit der Gräfin Sophie Chotek. Bei diesen Verhandlungen spielte, wie zu erwarten war, auch die Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein durch den Thronfolger eine Rolle. Der Altbairische Vizepräsident erklärte, daß in dieser Frage die Rechte der Volkvertretung nicht genügend gewahrt seien. Daraus räumte ein, daß die offene, ehrliche Sprache des Erzherzogs ihn Achtung einflöße. Kom werde jedoch Oesterreich sicheren Ruin bringen. Seine, des Redners, Partei strebe ein engeres Bündnis mit Deutschland an und verlange die deutsche Staatsprache, um eine einheitliche Führung des Reiches zu ermöglichen. Wenn das

„Hochverrath“ sei, wolle er sich gern Hochverräther nennen lassen. Der Ministerpräsident v. Körber betonte, daß die Erklärung des Thronfolgers kein neues Recht schaffe und kein altes vernichte. Er suchte die Erörterung wegen der Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein abzuschneiden durch die Bemerkung, daß diese Frage mit der Heiratsklärung des Thronfolgers in gar keiner Beziehung stehe. Fast alle Redner aber kamen auf diesen Punkt zurück. Erhebliche Aufsehen erregte die Aeußerung des Jungtschechen Kramarcz, der die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen konnte, gegen den Dreisund zu hegen, und bei Besprechung des Bündnisses mit Deutschland erklärte: „Wir wissen, daß wir Deutschland nicht brauchen, sondern daß Deutschland ohne die Rückendeckung seitens Oesterreichs heute der isolirteste Staat von Europa wäre.“ Die deutsche Regierung sollte auch die „Los-von-Rom-Bewegung“ verurtheilen, welche nicht religiös, sondern politisch und gegen Oesterreich gerichtet sei. „Wir wollen“, erklärte Kramarcz, „nicht von Deutschland kommandirt werden, wir wollen ein loyales Bündnis.“ Findet sich in Oesterreich ein Minister, der die Selbständigkeit Oesterreichs vertheidigt, so wird er durch die österreichisch-ungarische auswärtige Politik verworfen. Man müsse es dem Erzherzoge danken, daß er den Rath hatte, auszusprechen, was längst hätte gesagt werden müssen und der Würde des Staates einzig und allein entspreche. Die Rede Kramarcz wurde wiederholt durch laute Beifallsbekundungen unter Widerspruch der Altbairischen unterbrochen. — Hierauf wurde der Antrag des Ausschusses, die Erklärung des Erzherzogs zur Kenntniß zu nehmen, unter dem Ausdruck ehrfurchtvollen Dankes angenommen.

**Frankreich.** Der Präsident der französischen Handelskammer in Brüssel, Holland, wurde vom Civilgericht in Paris wegen Verletzung des ehemaligen Handelskammermitgliedes Montier zu einer Geldbuße von 10 000 Franc verurtheilt. Holland hatte behauptet, daß Montier in französischem Spionagedienst stehe. — Die angebliche Spionageaffäre in Comenry löst sich in nichts auf. Nach Pariser Blättern ist nunmehr festgestellt, daß der Oesterreicher Jovanowitsch durchaus unschuldig sei. Gleichwohl werde derselbe nach Beendigung der Untersuchung nach der Grenze abgeschoben werden.

**Spanien.** In Spanien sind wieder einmal die „constitutionellen Garantien“ aufgehoben worden, diesmal für Barcelona. Als Grund wird angegeben, daß infolge Eingreifens von Anarchisten beim Ausbruch der Straßenbahnangelegenheiten die Bürgergarde und Kavallerie wiederholt eingreifen mußten.

**Türkei.** Die Porte hat sich unter dem Druck der diplomatischen Proteste genöthigt gesehen, am Dienstag die aus dem Ausland mit den Eisenbahnen in Konstantinopel eingetroffenen Postsendungen den fremden Postämtern ungeöffnet auszuliefern. Der türkische Postdirector sprach von einem Mißverständnis, die von auswärts eintreffenden Postfächer würden ohne Weiteres ausgefolgt werden. Dagegen würde die Aenderung der von den Posthallen in Konstantinopel nach Europa expedirten Postbeutel verweigert werden. Darauf erfolgte am Dienstag die Aenderung der Post mit dem Orient-Expresse mittels eigenen Couriers. — Die Postfächer haben an die Porte Noten gerichtet, in welchen sie gegen den an den Postsendungen verübten Gewaltakt energisch protestiren, die Porte von nun an für allen aus dieser Gewaltthat entspringenden Schaden verantwortlich machen und sich weitere Schritte vorbehalten. Es sind Zwangsmaßregeln für den Fall geplant, daß für die Verletzung der Rechte der fremden Postämter nicht in Bälde zureichende Genußgebung geboten wird.

**Südafrika.** Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hat sich das Burenkommando Briz, 250 Mann stark, dem Kommandanten Christian



4. Klasse 204. Königl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 1. April 1901. 16. Ziehung.

Die bei dem Amte hier zu erhaltenden Nummern in Romanen

Table with 4 columns: first column contains numbers from 48 to 110, second column contains numbers from 110 to 220, third column contains numbers from 220 to 330, and fourth column contains numbers from 330 to 440.

4. Klasse 204. Königl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 1. April 1901. 16. Ziehung.

Die bei dem Amte hier zu erhaltenden Nummern in Romanen

Table with 4 columns: first column contains numbers from 48 to 110, second column contains numbers from 110 to 220, third column contains numbers from 220 to 330, and fourth column contains numbers from 330 to 440.

4. Klasse 204. Königl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 1. April 1901. 16. Ziehung.

Die bei dem Amte hier zu erhaltenden Nummern in Romanen

Table with 4 columns: first column contains numbers from 48 to 110, second column contains numbers from 110 to 220, third column contains numbers from 220 to 330, and fourth column contains numbers from 330 to 440.



**Motten,** deren Brut, Maden, Holzwürmer u., welche in Möbeln, Gardinen, Pelzjachen eingestift, werden durch Einwirkung von Gafen in hermetisch verchlöstenem Apparat gleichzeitig bestrahlt bei

# DAVID'S MIGNON-KAKAO

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

**Emaill-Waaren.**

Durch besonders günstigen Einkauf eines bedeutenden Postens bin ich in der Lage, zu enorm billigen Preisen verkaufen zu können.

**Große Wassereimer,** 28 cm, 80 Pf., **Waldschüsseln,** 32 cm, 50 Pf.

**Ganze Waschanordnungen** (Kanne, Seltensapf u. Schüssel) **RM 2.00.**

Auch emalle in bester Emaill:

**Spargelkocher, Fischkessel, Milchkocher, Kartoffeldämpfer etc. etc. Waschkbretter,**

flammend blüß, von 50 Pf. an, flarte Zinfeinlage.

**Otto Bretschneider,**  
Eigengew.-Handlung, H. Ritterstr.

Vorlesen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über

**Fahrräder**

u. Fahrradartikel u. Sie wird sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst bin. - Wiederverk. ges.

**Deutsche Fahrrad-Industrie,**  
Richard Drissen, Hannover, Brüderstr. 4.

**Dr. Ceisers** Baspulver, Vanille-Pulver, Bubbings-Pulver

a 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezeptie gratis von den besten Geschäften.

**Prima Mast-Rindfleisch**

a Wfd. 50 Pf. empfiehlt fortwährend

**L. Nürnberger.**

**F. B. Heinzel,**

Halle a. S., Leipzigerstr. 98,  
Schragüber Neubau Webby-Büchse,

bietet auch in diesem Jahre wirklich Großartigtes in

**Sonnen-Schirmen**

u. Spazier-Höcken.  
Bitte überzeugen Sie sich.

Zonnenschirm-Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

**Ia. Apfelwein**

Flasche 30 Pf., bei Wehstnahme billiger.

Ferner:

**Bowlenweine, Pfälzer-, Rhein-, Mosel-, Saar-, Bordeaux-, Portweine**

empfehle in vorzüglichem preiswertem Marken

**Ad. Schäfer,**  
Gutenplan 1.

## Prima Fahrräder, Nähmaschinen und Milchcentrifugen

kauft man am besten und billigsten bei

**O. Erdmann,**

Halle a. S., Merseburg,  
Leipziger Straße 58. Stufenstraße 4.

Eigene Reparaturwerkstatt

für Nähmaschinen und Fahrräder.

## Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz

(früher Rothenburger Vereins-Herbekasse zu Görlitz).  
Gegründet 1856.

Behergungsbef. 31. Dez. 1900 219336 Versicherungen über 64 221 669 Mk.  
Neu aufgefertigt im Jahre 1900 11522 " 4 156 800 "  
Kleinanzwachs 4923 " 2 164 503 "  
Durch Tod erloschen 3434 " 977 997 "  
Vermögensbestand am 31. Dezember 1900 14 644 979 Mk. 65 Pf.  
Beitragsreserve 11 587 224 " 88 "  
Sicherheits- und Sparfonds am 31. Dezember 1900 1 575 000 " — "  
Einnahme an Beiträgen im Jahre 1900 2 117 393 " 54 "  
Zinsen 514 975 " 29 "  
Gehaltsreserve der Mitglieder aus 1895 und 1899 901 327 " 10 "  
Uberschuss des Jahres 1900 570 575 " 96 "

Aus dem Uberschuss fließen 85000 Mark zum Sparfonds, der hierdurch die Höhe von 660 000 Mark erreicht, während die übrigen 485 575 Mark 96 Pf. zur Gewährung einer Dividende von 25% der für die Dauer des Jahres 1900 gezahlten Beiträge zurückgestellt werden. Die Verteilung dieser Dividende soll am 1. Januar 1903 durch Anrechnung auf die dann fälligen Beiträge erfolgen.

Görlitz, 29. April 1901.

## Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz.

## Globus-Putzextract

Gold. Medaille Paris 1900.

ist die **Krone aller Putzmittel,** erzeugt schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade!

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich verordneten Chemikern ist

**Globus-Putzextract** unübertroffen!

Rohmaterial aus eig. Bergwerken, in seinen vorzüglichen Eigenschaften!

**Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.**

## Sommertheater Merseburg (Tivoli).

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit dem verehrten Publikum von Merseburg ergebenst anzuzeigen, daß am

**Sonntag den 26. Mai**

die diesjährige Theateraison eröffnet wird. Zugleich spreche ich dem pp. Publikum die Bitte aus, das meinem Unternehmen in den beiden letzten Jahren geschenkte Vertrauen auch auf die diesjährige Saison übertragen zu wollen.

Durch ein gewähltes Programm und gut zusammengestelltes Personal werde ich in der Lage sein, dem Geschmack des verehrten Publikums volle Rechnung tragen zu können.

Zu einer regen Abonnementsbeteiligung im Voraus einladend zeichnet hochachtungsvoll ergebenst

**G. Schaffnit, Theaterdirector.**

**Darlehen**

von 100 Mark aufwärts zu eulanten Bedingungen, sowie **Hypothekenscheine** in jeder Höhe. Anfragen mit adreßirtem und frankiertem Couvert zur Rückantwort an **H. Bittner & Co.,** Hannover, Hellgrabenstraße 278.

**Anfshäuser.** Heute **Schlachtefest.** Heute **Schlachtefest.** Heute **Schlachtefest.**

**Hubold's Restauration.** Heute **Schlachtefest.**

## Gemeinschaftl. Turnfahrt

des Allgemeinen und Männer-Turnvereins

am 12. d. M.

Abfahrt 6<sup>u</sup> morgens.

Die Mitglieder des Männer-Turnvereins haben den Fahrpreis (2,50 Mk.) bis zum Sonntag den 11. d. M., abends 8 Uhr, beim Oberturnwart **Schurzfeld** und diejenigen des Allgemeinen Turnvereins bis zum Sonntag des Sonnabend-Turnabende in der Turnhalle abzugeben.

Im Auftrage: **F. W. Renneke.**

**Turnverein „Rothstein“.**

Sonntag den 12. d. M.

**Turnfahrt nach Nieder-Göbican.**

Abmarsch vormittags punkt 12 10 Uhr von „Deutschem Der Vorstand.“

**Humoristischer Theater-Club „Concordia“**

heut Sonntag den 12. Mai im Saale des „Casino“ sein

**Vergnügen,** bestehend in Tanz, von nachmittags 3 Uhr an, und Theater und Tanz, von abends 8 Uhr an, ab.

Zur Aufführung gelangt: „Die letzte Fahrt“ oder „Eine vergessene Geschichte“ in 3 Aufzügen

**Der Vorstand.**

**Gasshof „gold. Löwe“.**

Morgen und folgende Tage

**frische Krebse,** wozu freundlichst einladet

**O. Stumpfernegel.**

**Deutscher Kaiser.** Heute **Schlachtefest.**

**Schreibers Restaurant, Neumarkt 42.** Sonnabend **Schlachtefest.**

**Ginen Lehrling** sucht sofort

**H. Presch,** Barbier und Fleurer

nicht zu junges Mädchen für Küche und Haus.

**Frau Wirth, Seltische Str. 9.**

Sch suche zum 1. Juni spätestens 1. Juli ein fleißiges christliches

**Mädchen,** die die Küche versteht und einen Teil der Hausarbeit mit übernimmt.

**Frau v. Kehler, Seltische Str. 38.**

Ein jungeres lauberes Mädchen wird als

**Aufwartung** sofort gesucht. Näheres in der Erbed. d. Bl.

**Eine Frau** zum Reinemachen gesucht.

**Bauer, H. Ritterstr. 6a.**

**Schlacken** von Bruchstrasse bis Windberg verloren. Gegen Belohnung abzugeben

**Windberg 8.**

**Zwei Schlüssel** am Sonntag Abend in der Garderobe des „Jäger-Club“ liegen geblieben. Abzuholen

**Brühl 9.**

Ueber den Fortschritt des Bürgerlichen Brauhauses Merseburg giebt die Geschäftsstelle

**Beikensfelder Straße 28**

jede gewünschte Auskunft.

Der heutigen Nr. unseres Blattes liegt eine Gegrüßung der Schirmfabrik von **F. B. Heinzel, Halle a. S.** bei.

Dazu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

11 Halle, 8. Mai. Heute wurde hier in den unteren Räumen der Kaiserfälle die erste internationale Kagenausstellung eröffnet. Es sind eine große Zahl Tiere, man kann sagen bald aller Weltteile vertreten, darunter recht wertvolle. Die Ausstellung währt bis kommenden Sonntag Abend 10 Uhr. — Der stud. agron. Ignaz Gorski, welcher seinem Leben durch Erschießen ein Ende machte, stammt aus Warschau und ist sehr vermögend. Das Motiv der unseligen That ist unglückliche Liebe. Die Angehörigen waren gegen das Verhältnis mit einem hiesigen unvermögenden Mädchen. Die Leiche ist heute mittels der Eisenbahn nach Warschau überführt worden.

11 Halle, 8. Mai. Dem Commandeur der 8. Division, Generalleutnant v. Renne gen. Finz, ist unterm 2. Mai in Genehmigung seines Besuchs unter Stellung zur Disposition mit Pension der Abschied bewilligt worden.

11 Weißenfeld, 8. Mai. Endlich scheint man die Leiche des in Siedau ermordeten Schmiedemeisters Böhme aus Teuchern gesunden zu haben. In der Saale bei Keßling fand man nämlich heute beim „Schiffchen“ einen gußeisernen Leichnam, der hinter der Schlafwandlung eine Narbe zeigt. Man vermutet, daß es sich um Böhme handelt, dessen Leichnam die Stöckigs bekanntlich in die Saale geschickt hatten.

11 Erfurt, 8. Mai. Der 62 Jahre alte Landwirth und Schöppe Valentin Hoffmann in Friedrichsdorf, der in der Scheune des Nachbargehöftes einige Bund Kleie auf die Tenne warf, stürzte dabei hinab, erlitt einen Rückenbruch und verstarb bald darauf. — In Ilvergehofen wurde der Futtertrichter Emil Kühn von einem Hühner gegen den Unterleib geschlagen. Im städtischen Krankenhaus in Erfurt verstarb der Verletzte.

11 Erfurt, 7. Mai. Das aus kommunalen Mitteln mit einem Kostenaufwande von einer halben Million zu errichtende Elektrizitätswerk für Erfurt scheint unter keinem günstigen Stern ins Leben treten zu sollen. Zunächst kann der für den 15. Mai in Aussicht genommene Gesöffnungs-termin nicht innegehalten werden, was am Ende als kein so großes Uebel angesehen zu werden braucht; dagegen läßt die Beherrschung der hiesigen Bürger, zunächst der Hausbesitzer und Industriellen, an der Stromabnahme Alles zu wünschen übrig; etwa 100 Anmeldungen sind bisher eingegangen. Wo da die vom Minister geforderte Plasmassammlung eines aus den „Aberbüchsen“ des Elektrizitätswerkes zu bildenden Erneuerungs- und Reservefonds bleiben wird, ist leicht auszusprechen. Hier ist eben die Konkurrenz der Gasanstalt noch zu übermächtig, d. h. die Preise für den Bezug von elektrischem Licht und elektrischer Kraft sind noch viel zu hoch. Unter den wohnhaften Umständen dürfte das neue Werk der Stadt recht eher zu stehen kommen.

11 Weißenfeld, 5. Mai. Einem Viehhändler wurde in vergangener Nacht in einem hiesigen Gasthause ein Geldbetrag von ca. 535 M. sowie eine silberne Uhr mit Ketten im Werte von ca. 40 M. gekloppt. Der Beklopbene schloß mit einem Fremden, angeblich Schaupisler Albert Mallmig aus Bublitz, Kreis Schleusen, in einem Zimmer zusammen. Letzterer verschwand, ohne daß der Beklopbene den Diebstahl gemerkt hatte.

11 Gera, 8. Mai. Drei Selbstmorde an einem Tage! Vorgelesen verließen der Bauunternehmer Witzold von hier und eine Frau Hempel, die beide in geschäftlicher und anderer Beziehung standen, angeblich wegen mißlicher Geschäftsverhältnisse die hiesige Stadt. Heute Mittag wurden beide im Walde mit Schüssen in den Köpfen aufgefunden. W. stach auf dem Wege in das Krankenhaus, während die H. lebend dort untergebracht wurde. Ob sie davonkommt, weiß man noch nicht. Es konnte auch noch nicht festgestellt werden, ob jeder von den beiden auf sich selbst geschossen, oder ob vielleichte W. erst die H. und dann auf sich geschossen hat. — Heute Nachmittag machte in seiner Wohnung der frühere Besitzer des bekannten Hotels „Zum Hof“ in Gera, der seit Jahren als Rentier lebt, seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende. Lebensüberdruß soll hier der Grund des Selbstmordes sein.

11 Quedlinburg, 7. Mai. Von dem bereits gemeldeten Mord an einem Hängegerüthe ist noch folgendes mitzutheilen: Der irdlich verunglückte Mann ist der Dachdecker Böttcher, der das Gerüst angebracht hatte; er hinterläßt eine Frau und vier Kinder in noch jugendlichem Alter. Der Malergeselle W. Krüger, der gestern erst bei dem hiesigen Malermeister Müller in Arbeit getreten war, brach beide Unterarme, während der Lehrling Winkler mit einigen leichten Verletzungen davonkam. Das

Ungeheiß ist dadurch entstanden, daß ein das Gerüst tragender Balken brach.

11 Weimar, 7. Mai. Sämmtliche thüringische Staatsregierungen haben offiziell ihre Zustimmung zu der geplanten Errichtung eines gemeinsamen thüringischen Obergerichtsverwaltungsgerichts erteilt, als Sitz des neuen Gerichtshofes ist Jena bestimmt.

11 Wittenberg, 6. Mai. Bei dem Volksfest in und am Schweizergarten gerieth gestern Nachmittag das Kleid des etwa 16 Jahre alten Dienstmädchens Jansowsky aus Friedrichsdorf wahrscheinlich durch ein achseln weggehobenes brennendes Streichholz in heftigen Brand, der von einem rasch hinzuspringenden Herrn erdrückt wurde. Trotzdem das Kleid fast völlig verbrannte, kam das Mädchen erstarrt ohne Verletzungen davon.

11 Wittenberg, 7. Mai. Die Fleischbeschauerin Frau Dinger in Zabna fand vor einigen Tagen in einem dort geschlachteten jungen Schweine Trichinen, zu welchen Hund folgen für Fleischbeschauer wichtige Angaben gemacht werden können: Das betreffende Schwein war 1/2 Jahr alt, wog 1 1/2 Centner und ist in Zabna großgezogen. Es war seit 1/4 Jahren das einzige Trichinenschwein in Zabna, von denen allein durch Frau Dinger drei als trichinös festgestellt wurden. Das ist ein Fall, wie er mit Rücksicht auf die Einwohnervahl Zabnas kaum noch einmal in Deutschland vorgekommen sein dürfte. Auch bei dem letzten Schweine zeigten sich die Muskelansätze des Wergelletes am meisten von Trichinen durchsetzt. Ubrigens ist in Zabna vor Jahren schon festgestellt, daß die Ratten hauptsächlich die Träger und Verbreiter der Trichinen sind.

11 Göttingen, 7. Mai. Der gestrige Gewerke-Tag der Mansfeldischen Kupferhieser bauenden Gewerkschaft nahm der vom Vorkenschen der Deputation Grafen Hohensthal erhaltene Verwaltungsbericht entgegen. Hierbei fragte Justizrath Wolf Altenburg an, was die ungenügenden Nachrichten bezüglich des Kalibergebäudes auf sich hätten. Vergrath Schrader gab die beruhigendsten Auskünfte. Der Schacht sei auf 345 Meter niedergelassen und menschlich auch lange gezeitigt habe, so würde die in einigen Wochen beginnende Förderung dadurch nicht beeinträchtigt. Ferner wurde mitgeteilt, daß als kaufmännischer Director ein Herr Werbig aus Eisenach in Aussicht genommen sei. Demnächst wird der Bericht der Statuten-Revisions-Commission der Deputation vorgelegt werden. Sodann wurde eine größere Anzahl von Unterstufungen bewilligt.

11 Zerbst, 4. Mai. Hier fand sich heute die gesamte musikalische Intelligenz des anhaltischen Landes zusammen, um das 13. anhaltische Musikfest zu feiern. Das Ziel hier war für die Nachmittagsstunden die herzogliche Reithahn, die man auch diesmal in einen Fest- und Concertsaal umgewandelt hat. Hier wurde König, Königin von der heiligen Elisabeth unter Hofkapellmeister Klughardts Leitung aufgeführt. Den häuslichen Chor stellten der Gesangsverein Bernburg, der Verein zur Pflege kirchlich-konkurrenz Göttingen, die Singakademie Dessau, der Jähningische Gesangsverein Zerbst, der Hofkapellchor Dessau. Ueber der vom Hofkapellmeister Dr. Klughardt mit Geist, Geschmack und Feuer geleiteten Aufführung lag es wie ein Ablanz des heutigen sonnigen Tages. Der große Chor erzielte eine mächtige Wirkung, die Höhenpunkte des Wertes wurden auch im Orchester zu Höhenpunkten der Ausführung, die einen ebenso starken wie nachhaltigen Eindruck erzielte.

11 Eisenach, 3. Mai. Die gesetzlich erlaubten Dohrenstiege sind zum großen Theil mit daran schuld, daß der Bestand an Singvögeln in Wald und Feld von Jahr zu Jahr ein kleinerer wird. Der Wachholderdroffel, Krammesvögel genannt, gilt angeblich der Dohrenstiege. Aber unter den vielen Tausenden Krammesvögeln, die alljährlich auf den Markt gebracht werden, sind nur verschwindend wenig Wachholderdroffeln. 80 Prozent der als „Krammesvögel“ verkauften Opfer des Dohrenstieges sind Singdroffeln, also Vögel, die der Norweger mit Recht „Nachtig des Nordens“ nennt. Von den übrigen 20 Prozent der als Krammesvögel auf den Markt gebrachten Wildbühler sind die weitaus größere Mehrzahl Schild-, Ring- und Schwarzdroffeln (Amstel). Da der Fang und Verkauf all dieser Vögel gesetzlich aber untersagt ist, so dürfte man, wollte man praktisch Vogelchutz üben, den Krammesvögelerwerb nur besser überwachen, sich auf den Boden des Gesetzes stellen und alle Droffelarten, die nicht wirklich „Krammesvögel“, d. h. Wachholderdroffeln sind, einfach confiscieren lassen. Würde in allen Städten in der Weise vorgegangen, so würden die großen Schäden anrichtenden Dohrenstiege bald, weil sie nicht mehr rentabel wären, in grossem Umfange nachlassen. Dresden ist auf diesem Wege vor-

bitlich vorgegangen und hat gute Resultate erzielt; der „Gesellschaftsverein“ für den Eisenacher Kreis“ will seinem Beispiel folgen, möchten die Vereine in anderen Städten ein Beispiel thun.

11 Bernburg, 6. Mai. Eine seltene Jagdbräute, eine Wittkage mit drei Jungen, machte am Donnerstag der städtische Förster von Bernburg, Herr C. Pape, auf dem Jagdhaus zur Wolfsburg im Reußhader Hau. Die Tochter des Herrn Pape unternahm an diesem Tage, wie das „B. Anz.“ berichtet, mit ihrer Mutter und Tante einen Spaziergang nach der Stammerhöhe. Um einen an der Ellybuche befindlichen Hochst zu besichtigen, bestieg Herr Pape die Leiter, als plötzlich und unerwartet in einer Höhe von etwa vier Metern eine mächtige Wittkage aus dem hohen Baume ihr entgegen und zur Erde sprang. Nachdem sich die junge Dame von ihrem Schreck erholt hatte, bestieg sie abermals die Leiter und bemerkte zu ihrem Erschaunen drei junge Wittkagen in dem Loch. Schnell Schritten und glückstrahlend eilte sie zu ihrem in nächster Nähe mit Kulturarbeiten beschäftigten Vater und theilte ihr seltene Glück mit. Der Förster Koch, der ebenfalls zugegen war, bemerkte scherzend: „Nehmt, das ist doch wohl kein Jägerlein!“ Herr Pape ergab sich einige Minuten später an Ort und Stelle, fand aber nur die drei jungen Kagen vor, und legte Vorkäse halber, um ein Wegschleppen der jungen durch die alte Kage zu verhindern, ein Tellereisen in den hoblen Raum der Buche. Gegen 9 Uhr abends ging er mit einer Laterne in Begleitung einer Jagdgesellschaft, ausgerüstet mit allerlei Waffen, zur Ellybuche, und siehe da, die alte Kage hatte sich mit einem Vorderlaufe gefangen. Sie verteidigte sich gewaltig und setzte sich mächtig zur Gegenwehr, bis es endlich gelang, ihr mit einem Revolver — eine andere Waffe ließ sich nicht anwenden — den Garaus zu machen.

11 Koburg, 6. Mai. Rummer hat das Project einer normalspurigen Bahn von Koburg nach Altengrabow alle Stadien durchlaufen. Das Resultat ist ein erfreuliches und für unsere Stadt bedeutungsvolles. Die Bahn wird gebaut und der Bau sofort in Angriff genommen; er soll so gefördert werden, daß die Bahn im August, zu der Zeit, wo der Kaiser Altengrabow besucht, fertig und fahrbar ist. Der Minister hat bestimmt, daß, sobald Mangel an Arbeitkräften vorhanden, Mannschaften der Eisenbahn-Regimenter zur Verfügung gestellt werden.

11 Leipzig, 7. Mai. Eine große Fachausstellung der Eisenwaarenbranche, veranstaltet vom Verband deutscher Eisenwaarenhändler, findet vom 18. bis 20. Mai hier statt. Mit der Ausstellung ist der Verbandstag deutscher Eisenwaarenhändler verbunden.

11 Leipzig, 8. Mai. Der Reichstagsabgeordnete und Redacteur Dr. Bruno Scheuenlitz ist vergangene Nacht einer Nervenschwäche erlegen.

11 Dresden, 8. Mai. Die ursprünglich für heute geplante Eröffnung der neuen Bergschwebebahn muß kleiner baulicher Veränderungen wegen noch um einige Tage und zwar wahrscheinlich bis Ende dieser Woche verschoben werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. Mai 1901.

\*\* Bei Verpackung von Drucksachen für die Postbeförderung wird von den Absendern häufig dadurch gesündigt, daß nur ein Streifenband verwendet und lose umgelegt oder ein ungeeigneter Briefumschlag gewählt wird. In die weit geöffneten taschenförmigen Falten solcher mangelhaften Streifenumschläge mit noch innen eingekletterter Verschlußklappe, die von den Postbeamten mit guten Grunde als „Brieffallen“ gefährdet werden, verschicken sich unmerklich Briefe, Postkarten und andere kleine Gegenstände und machen sodann als blinde Passagiere wider Willen oft weite Zerkarften in den Drucksachen mit. Günstigen Falles, wenn sie von einem Postbeamten in ihrem Versteck entdeckt oder von Empfänger der Drucksache zurückgegeben werden, gelangen sie mit größerer oder geringerer Verpätung in die Hände des Adressaten; andernfalls sind sie verschwunden. Die Postverwaltung ist, wie aus den Berichten über die im Februar im Reichs-Postamt stattgefundene Konferenz mit Vertretern des Handelshandels hervorging, eifrig bestrbt, durch geeignete Vorkehrungen die den anderen Sendungen von den Drucksachen her drohende Unsicherheit abzumindern. Im eigentlicher Interesse des Publikums liegt es, die Postverwaltung in diesen Bestrebungen zu unterstützen, indem es in der üblichen Drucksachenverpackung Wandel einleiten läßt. Dies ist ohne erhebliche Mühe oder Kosten für den Absender sehr wohl angängig.

Bei größeren Drucksachen, die unter Band verschickt werden sollen, bietet sich als wirksamstes Mittel zur Vermeidung breiter Spalten die Anlegung eines Kreuzbandes an Stelle des einfachen Streifbandes. Kann man sich aber hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifband so eng wie nur möglich um die Drucksache legen und außerdem eine feste kreuzweise Umschnürung mittelst Fadens oder Gummiband herumschlingen. Bei Drucksachen, die unter größeren Verschlussklappen zur Absendung kommen sollen, wären thunlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlussklappe sich nicht am breiten oberen Rande, sondern an der schmalen Seite befindet. Jedenfalls soll man die Verschlussklappe nicht in den Umschlag einstecken; will man den Inhalt vor dem Herausfallen schützen, so wende man Umschläge, deren Verschlussklappe einen zungenartigen, zum Einstecken in einen äußeren Schütz des Umschlages eingerichteten Anzapf besitzt. Auch in anderen Formen hat die Papierindustrie bereits sichere Drucksachensüllen auf den Markt gebracht. Damit die Versender von Drucksachen diese Anlegung beherzigen und, jeder für seinen Theil ernstlich dazu beitragen, den von den Briefstellen ausgehenden Unzuträglichkeiten zu steuern, seien sie noch darauf hingewiesen, daß sie hierdurch nicht bloß im Interesse anderer, sondern auch im eigenen handeln, denn dieselben Gefahren, die sie andern durch mangelhafte Verpackung ihrer Drucksachen bereiten, drohen ihren eigenen Briefen und Karten durch Brieffallen von anderen Absendern und, wenn einem Versender auch vielleicht noch kein Leid in dieser Beziehung widerfahren ist, kann der böse Zufall jeden Tag einen wichtigen Brief von ihm oder an ihn in eine solche Falle fähren.

Die höchstbesteuernden der Provinz Sachsen. Die Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1900/1 ergab für die Provinz Sachsen insgesamt 264 182 Einkommensteuerpflichtige mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. Davon entfielen auf den Regierungsbezirk Magdeburg 125 342, auf Merseburg 109 266 und auf Erfurt 29 574. Was die Verteilung auf die einzelnen Steuerklassen anbelangt, so ergibt sich, wie wir der Magdeb. Zig. entnehmen, aus dem neuesten auf diesem Gebiete zusammenstellbaren Materiale, daß in unserer Provinz zusammen 18 Steuerpflichtige mit einem Einkommen von je mehr als einer halben Million Mark vorhanden sind, und zwar im Regierungsbezirk Magdeburg 13 Personen, im Regierungsbezirk Merseburg 4 Personen und im Regierungsbezirk Erfurt 1 Person. Von diesen zusammen 18 obersten Zehntausend besitzen aber nur 7 die Eigenschaft als physische Personen, während 11 sogenannte nichtphysische Personen, also Aussen-Gesellschaften u. s. w. sind. Unter den 13 Kröpfen des Regierungsbezirks Magdeburg befinden sich 5 physische und 8 nichtphysische Personen; 4 von ihnen (1 und 3) haben je über 500 000 bis 600 000 Mk. Einkommen, 3 nichtphysische Personen je über 700 000 bis 800 000, 1 physische Person über 800 000 bis 900 000 und 5 (4 und 1) je über 1 Million. Von diesen obersten unserer Steuerzahler, denen in der Provinz nur noch eine nichtphysische Person im Regierungsbezirk Merseburg gleichsteht, sind 4 physische Personen und eine nichtphysische Person. Die 4 physischen Personen sind sämmtlich in S t a d t i e n ansässig.

g. Die Frühjahrsbestellung in unserm Kreise neigt nunmehr zum Ende, indem auch die Nachfräse schon zum großen Theil dem Schöße der Mutter Erde anvertraut worden sind. Hier und da sind auch bereits Gurkenkerne gelegt und Bohnen gesetzt worden. Die Sommerknaulen, Sommerweizen, Gerste und Hafer sind zu aufzuehen und entwickeln sich kräftig; vereinigt ist auch schon mit dem Boden derselben, theils mit der Maschine, theils mit der Hand, der Anfang gemacht worden. Frühzeitig bestellte Rüben und Kartoffeln zeigen sich ebenfalls bereits. Mit Auflockerung des Bodens mußte verschiedene Vorgegangen werden, da der neuliche Gewitterregen denselben zu hart geschlagen hatte. Gerben weisen einen kräftigen Wuchs auf und Roggen schießt bei der vorhandenen Fruchtbarkeit in die Halme. Die wenigen goldgelben Napfselder heben sich sichtlich von den smaragdgrünen anderen Flächen ab. Der Klee, namentlich der jüngere und die Luzerne, steht im fastigen Grün, so daß der erste Schnitt nicht mehr zu lange auf sich warten lassen wird; ältere Kleefelder haben ja zum Theil wegen Auswinterns umgepflügt werden müssen, wie dies ja beim Weizen sich durchweg notwendig zeigte. Auf den Auenfeldern steht es anders aus. Wegen Ueberfluthung konnten die Acker lange Zeit nicht betreten werden; hier hat die Frühjahrsbestellung erst begonnen. Die Bearbeitung der Felder, die an sich hier Schwierigkeiten bereitet, ist auch weiter nicht leicht, da wegen zu scharfen Trocknens der Acker schollig geworden ist. Immerhin haben

auch hier die Landwirthe Hoffnung auf ein glückliches Gedeihen ihrer Feldfrüchte.

Der am Mittwoch gegen Abend durch einen Sturm mit der Leiter schwer verunglückte Maurer Herr. Larnet von hier ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Die Halle'sche Straße machte gestern Vormittag ein Landwirth aus einem benachbarten Dorfe dadurch zeitweise unsicher, daß er das junge feurige Pferd vor seinem Verschwaagen nicht zu zügeln vermochte und das Thier mit Vorliebe und zum Schreden der Passanten den erhöhten Fußweg für sich in Anspruch nahm. Erst nachdem der Besizer abgehirtet und das Pferd eine Strecke geführt hatte, konnte die Fahrt ohne weitere Störung fortgesetzt werden.

Durch einen Hund, der einem Radfahrer am Mittwoch Nachmittag in der Karlsruher gegen die Maschine lief, kam der Radler zum Sturz und zog sich hierbei einige Hautabwundungen zu. Dasselbe Schicksal erlitt gestern einen Radfahrer am hiesigen Gotthardsthor; doch schien diesmal der Hund der am schwersten lebende Theil zu sein, da er auf drei Beinen hindend den Schwaupf seiner bösen That verließ.

**Theater.**

Am ersten Pfingstfesttag wird die dritte Theaterfession unter der bewährten Direction G. Schaffnit eröffnet. Es sind wieder eine Anzahl Novitäten auf dem Gebiete des Schauspiels und Lustspiels in Aussicht genommen, von denen wir als besonders namhaft „Strenge Herren“, „Flottenmänner“, „Die Liebesprobe“, „Hirtenmarkt“, „Die Zwillingsschwester“, „Frau Königin“ hervorheben wollen. — Ebenfalls hat die Direction ein durchweg neues, gutes Personal engagirt und sieht somit auch für diesen Sommer eine interessante Theaterfession in Aussicht.

**Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

Schneidig, 8. Mai. Das seit dem 29. April vermisste, 16 Jahre alte Dienstmädchen Martha Frieda Nigischke aus Schneidig ist am Dienstag Mittag als Leiche in der Elster in der Nähe der sogenannten Heiligen Brücke bei Leipzig aufgefunden worden. Das junge Mädchen war in Linhardt bei Naumburg in Stellung, hatte am Sonntag vor 3 Tagen in Lindenau wohlsafte Verwandte besucht und war seitdem verschwunden. Die bedauernswürdigen Eltern stehen hier vor einem dunkeln Räthsel, ein Selbstmord scheint völlig ausgeschlossen, denn es liegt absolut kein Grund vor, daß das ordentliche Mädchen in den Tod getrieben haben könnte.

g. Rahnitz, 8. Mai. Der hiesige Radfahrer-verein feierte am Sonntag sein 5. Stiftungsfest. Von den geladenen Vereinen war der Schkeuditzer, der Ballendorf-Breschauer und der Lohauer nebst zahlreichen anderen nicht einem Vereine angehörenden Radlern erschienen. Eine Corsofahrt, die prächtig verlief, durch die Straßen nach dem benachbarten Weßmar leitete die Fier ein. Ein Concert im Clublocale des Herrn Jank schloß sich an, worauf eine Ballfeier das wohlgeordnete Fest beschloß. — Herr Jwang sen. hier besitzt ein etwa 1 1/2 jähriges Kaninchen und ebenso eines 8 jährigen, welche, obwohl sie nicht miteinander aufgewachsen sind, eine innige Freundschaft geschlossen haben, indem kein Thier von dem andern läßt. Der Zuschauer wird überrascht, wie die niedlichen Dinger in unbändiger Lebensfreude sich drollig, neckisch und gräßlich in ihren stinken Bewegungen amüßten. Beide Thierchen befinden sich in einem Zimmerchen und haben hier ein gemeinsames Lager aufgeschlagen.

g. Rahnitz, 8. Mai. Am 29. April wurde hier eine für Fernsprechbetrieb eingerichtete Telegraphen-Betriebsstelle für den allgemeinen Verkehr mit Beschränkung Tagesdienst eröffnet.

g. Freyburg, 7. Mai. Die Bestätigung, daß durch den strengen Winter die Dohr-, besonders auch die Pflaumenbäume zum großen Theil geplagt wären und infolge dessen eingehen würden, bestätigt sich nicht. Kirsch-, Pflaumen-, Apfelbäume stehen vielmehr im schönsten Blüthenstand und berechtigen zu guten Hoffnungen; nur die Birnbäume blühen meist schwach.

**Ans vergangener Zeit — für unsere Zeit.**

Vor 25 Jahren, am 4. Mai 1876, wurden unter den vielen orientalischen Fragen die bulgarische Frage amnestiert. Natürlich nicht auf friedlichen Wege. Am genannten Tage begann der große Aufstand der Christen gegen die türkischen Unterdrücker. Mehrere Städte ergriffen sich und die Unterdrückten versuchten nicht eben glimpflich mit ihren Feinden. Da es an einem wohlgeordneten Plane fehlte, wurden jedoch die Städte sehr bald wieder des Aufstandes weiser und nun begann ein Gemetzel, das an die schlimmsten Zeiten der Türken-Javoschen erinnerte. Die Grenz erregten in Europa, besonders in England, großes Aufsehen und wurden wesentlich zu dem nachfolgenden großen russisch-türkischen Kriege bei, der dann auch die Entscheidung ruffischer Kriege zur Folge hatte.

Schledrian ein Ende zu machen und war nach Frankreich gegangen, das Land sich selbst überlassend. Nun ernannte die Cortes die Volksvertretung Spaniens, Espartaco, den Herzog von Vittoria, zum Regenten. In der allerdings nur zwei Jahre dauernden Zeit, in der dieser energische, selbstwille und volksfreundliche Mann an der Spitze der Regierung stand, wurde für Handel und Verkehr, für Industrie, Straßen- und Kanalbauten etwas gethan, man fing an, sich um das Volk und seine Wünsche und Beden zu kümmern. Als die Cortes zurück kam, war Espartaco's Herrschaft zu Ende. Auch hätte noch hat er, der Sohn eines jüdischen Handwerkers, in Spaniens Geschichte eine Rolle gespielt.

**Wetterwart.**

Vorausssichtlich Wetter am 10. Mai. Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit Regen bei wenig veränderter Temperatur. Stellenweise Gewitter.

**Gerichtsverhandlungen.**

II Halle, 7. Mai. (Schwarzgericht.) Die letzte Sache in dieser Reihe betraf den Räderehrer Karl Bruno Richter aus Taucha, 18 Jahre alt, noch nicht bestraft, angeklagt des Stillschlepperschuldens. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Es handelte sich um ein Dienstmädchen, das er auf der Räderehrer hier zu verewaltigen verurtheilt. Er gab zu seiner Entschuldigun an, daß er angetrunken gewesen sei, auch leugnete er, daß er auf drei Beinen hindend den Schwaupf seiner bösen That verließ.

Nordhausen, 8. Mai. Wegen Reichensdänzung wurde heute von der hiesigen Strafkammer der 72 jährige Leibesgenosse Müller aus Berga zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte, um sich die Arbeit des Neugrabens einer Grube zu ersparen, ein Grab wieder geöffnet, die Gebeine herausgenommen, ein neu geborenes Kind in die Grube beigesetzt, darauf die Gebeine von dem Sarg gelegt und die Grube wieder zugesäthelt.

Erfeld, 8. Mai. Im Militärbefehlungsprozeß wurden heute die Plaböwer zu Ende geführt. Die Urtheilsverkündung erfolgt Freitag Vormittag.

**Bermittlertes**

G. Kriegerheim in Eppheim. Am Montag Nachmittag wurde bei dem im hiesigen Vorstadtheile am Fuße des Stauen so überaus schön gelegenen Eppheim das erste Kriegerheim in deutscher Reichsangelegenheit. Das Heim soll kränkelnde und erholungsbekömmliche Veteranen zu längerem Aufenthalt dienen. Nach und nach sollen 100 Veteranen darin Aufnahme finden. Die freundlichen Zimmer tragen die Namen von Schlachtfeldern aus dem letzten Kriege von 1870. Im oberen Stockwerk sind bereits 15 Zimmer für Pensionäre eingerichtet. Die herrliche waldrunde und oymhaltige Gegend ist so recht für Erholung wunderbar zum geeignet. Das Heim ist ein Werk der Gutsbesitzer des hiesigen Kriegerheims. Die Kassenführung wird durch den hiesigen Bürgermeister geleitet. Die Fier ein. Das schöne Kriegerheim wird sicher recht schön von unseren braven Veteranen bewohnt und mit Dank benutzt werden.

Die diesjährige Mädelhausstellung, die 27. in Berlin veranstaltet wird, ist am Mittwoch auf dem mit Klagen reich geschmückten hiesigen Centralbahnhof eröffnet worden. Die Schau, die alle gegen die Vorjahre eine Steigerung in der Beschäftigung aufweist, besteht aus dem Landwirth, als auch dem Viehhändler. Wenn auch manches erlöschener ist, was besser von einer Ausstellung ferngehalten wäre, so ist doch andererseits auch wieder hervorzuheben schönes Vieh zur Schau gebracht worden. Der Kinderabtheilung ist die große Halle stüch mit dem Vorabend schonen Vieh zur Schau gebracht worden. Der Kinderabtheilung ist die große Halle stüch mit dem Vorabend schonen Vieh zur Schau gebracht worden. Der Kinderabtheilung ist die große Halle stüch mit dem Vorabend schonen Vieh zur Schau gebracht worden.

Die diesjährige Mädelhausstellung, die 27. in Berlin veranstaltet wird, ist am Mittwoch auf dem mit Klagen reich geschmückten hiesigen Centralbahnhof eröffnet worden. Die Schau, die alle gegen die Vorjahre eine Steigerung in der Beschäftigung aufweist, besteht aus dem Landwirth, als auch dem Viehhändler. Wenn auch manches erlöschener ist, was besser von einer Ausstellung ferngehalten wäre, so ist doch andererseits auch wieder hervorzuheben schönes Vieh zur Schau gebracht worden. Der Kinderabtheilung ist die große Halle stüch mit dem Vorabend schonen Vieh zur Schau gebracht worden. Der Kinderabtheilung ist die große Halle stüch mit dem Vorabend schonen Vieh zur Schau gebracht worden.

Die diesjährige Mädelhausstellung, die 27. in Berlin veranstaltet wird, ist am Mittwoch auf dem mit Klagen reich geschmückten hiesigen Centralbahnhof eröffnet worden. Die Schau, die alle gegen die Vorjahre eine Steigerung in der Beschäftigung aufweist, besteht aus dem Landwirth, als auch dem Viehhändler. Wenn auch manches erlöschener ist, was besser von einer Ausstellung ferngehalten wäre, so ist doch andererseits auch wieder hervorzuheben schönes Vieh zur Schau gebracht worden. Der Kinderabtheilung ist die große Halle stüch mit dem Vorabend schonen Vieh zur Schau gebracht worden. Der Kinderabtheilung ist die große Halle stüch mit dem Vorabend schonen Vieh zur Schau gebracht worden.







# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 109.

Freitag den 10. Mai.

1901.

## Die neuen Minister.

Die neuen Minister wurden an diesem Mittwoch in einer Sitzung des Staatsministeriums mit einer Ansprache des Ministerpräsidenten eingeführt.

Im Handelsministerium hielt Unterstaatssekretär Lohmann, dessen vom „Berl. Tagbl.“ angekündigter Rücktritt bis jetzt nicht erfolgt ist, für den Minister Briefe eine Abschiedsrede. Alsdann wurde Herr Müller vorgestellt und hielt eine kurze Ansprache. Müller will sich nach mehrwöchigen Besuch seiner Familie in Bielefeld dem Kaiser bei dessen Anwesenheit in den Reichsländern vorstellen.

Im Reichspostamt hat nach der „Nationalztg.“ Unterstaatssekretär Frisch nur einen längeren Urlaub angerechnet. Daß derselbe seinen Abschied nachgesucht habe, ist, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ unbestimmt.

Im Finanzministerium hat Unterstaatssekretär Lehner sich in seiner Gesundheitsüberprüfung gefühlt, aber auf Wunsch des neuen Ministers von einem Abschiedsbesuch Abstand genommen. Dagegen hat Ministerialdirektor Grandke aus dem Finanzministerium um seinen Abschied gebeten.

Auf die Größe unserer Minister, d. h. natürlich auf die körperliche Größe derselben scheint natürlich bei der Ernennung, wie man in parlamentarischen Kreisen glaubt bemerkt zu haben, nicht geringes Gewicht gelegt zu werden. Der neue Minister des Innern Herr v. Hammerstein soll von großer, stattlicher Figur sein, und den „langen Müller“ hatte man als Ministerkandidaten schon lange in's Auge gefaßt, wie nach einer Versicherung berichtet wird, die bei der Einweisung des Denkmals für den großen Kurfürsten in Bielefeld gefallen sein soll. Zu dem Grafen Bülow hat man einen stattlichen Ersatz für den kleinen Hohenlohe gefunden. Bei Herrn Studt als Kultusminister muß die äußere Erscheinung entschädigen für vieles, was an sonstigen Eigenschaften für sein Ressort bei demselben nicht erkennbar hervortritt.

Dem Cullissenwechsel im Staatsministerium, so schreibt die „Corr. des Bundes der Landwirthe“, stehen die Agrarier vollkommen kühl gegenüber. „Sie erwarten nichts Sonderliches davon, fürchten aber auch ebensowenig etwas von diesem Wechsel. Es ist mehr als zweifelhaft, daß die neu in das Staatsministerium berufenen Männer in der Lage sein werden, allen Widerständen entgegen ein zielbewusstes nationalwirtschaftliches Programm auf der ganzen Linie durchzuführen. Das ist bei einem Fortbestand des bisher vom Reichskanzler verfolgten Systems einer nervösen Anlehnung an alle Parteien, eines bekämpften Hin- und Herbewehens zwischen links und rechts nicht zu erwarten.“ „Der nunmehrige Landwirtschaftsminister Czernitz v. Bobbelski steht ihnen insoweit äußerst nahe, als er vor seiner Ernennung zum Staatssekretär des Reichspostamts Provinzialvorsitzender des Bundes der Landwirthe für die Provinz Brandenburg war. Wie weit er seine agrarischen Ueberzeugungen als Landwirtschaftsminister wird durchsetzen können und wollen, werden wir abwarten haben.“ Aus dem plötzlichen Ministerwechsel, der sich noch recht häufig wiederholen könne, dürfe man nur die Lehre ziehen, daß eine kräftige, zielbewusste Interessensvertretung mehr als je nötig sei, die unbestimmert um die in den oberen Staatsebenen wechselnden Stimmungen und Personen ihre Interessen verfolge.

Als ein konservatives Cabinet mit kleinem rechtsnationalliberalem Einschlag charakterisiert die „Köln. Volksztg.“ die Neubildung des Staatsministeriums. Da Herr Briefe ungenügend auch rechtsnationalliberal war wie Müller, so sei das Staatsministerium nicht um eine Nuance liberaler geworden. Herr v. Bobbelski hat noch neulich selbst gesagt, nach außen hin sei er ein Anhänger der Weltpolitik, nach innen aber

Agrarier. Hätte der Kaiser dokumentieren wollen, daß er ein Gegner der Agrarier sei, so würde er gerade das Landwirtschaftsministerium gewiß mit einem anderen Manne besetzt haben.

Minister Müller können die Konservativen, wie die „Köln. Corr.“ hervorhebt, „seiner ganzen Vergangenheit nach Vertrauen entgegenbringen“. Er werde die Aspirationen, welche die Liberalen an seine Ernennung knüpfen, nicht zu erfüllen vermögen, sondern werde sich der einheitlichen Richtung der Regierung einfügen müssen. Leichtlich werde ihm dies schon dadurch, daß er in sozialpolitischer Hinsicht nicht auf dem Standpunkt steht, den die Nationalliberalen unter Führung des Abg. Bassermann angenommen haben, daß er ein warmer Freund der Politik der Sammlung ist u. s. w.

Zu Ehren Müllers veranstaltete die nationalliberale Fraction am Dienstag ein Festmahl. Nach unserer Erinnerung, bemerkt die „Fr. Ztg.“, wurde auch Herr v. Riquel nach seiner Ernennung zum Minister durch ein solches Festmahl der Nationalliberalen geehrt. Und heute?

Der neue Minister des Innern wird von dem Straßburger Correspondenten der „Frankf. Ztg.“ geschildert als ein Mann von autoritären Neigungen. Rednerisch werde er schon im Hinblick auf seine unzureichenden Stimmittel nur eine bescheidene Rolle spielen. Politisch gehört Hammerstein der konservativen Richtung an. Der Correspondent berichtet auch noch, daß der Präsident in der letzten Zeit gewerkschaftlichen Versammlungen die Genehmigung verweigert habe mit der Motivierung, man habe in Lothringen mit den Franzosen genug zu thun und könne sich nicht auch noch mit den Arbeitern abgeben.

Herr v. Hammerstein, so schreibt man dem „Berl. Tagebl.“ aus Metz, ist der ganz besondere



selbe in häufiger Hammerstein von Unterstaatssekretariat. Innerhalb des Reichs, es etwas im Allgemeinen es nicht, im politischen. Im Ministerium über die öffentliche Erklärung des Straßburger Erzherzog Franz Ferdinand wegen seiner Heirat mit der Gräfin Sophie Chotek. Bei diesen Verhandlungen spielte, wie zu erwarten war, auch die Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein durch den Thronfolger eine Rolle. Der Altschlesische Botschafter erklärte, daß in dieser Frage die Rechte der Volksvertretung nicht genügend gewahrt seien. Borewiler räumte ein, daß die offene, ehrliche Sprache des Erzherzogs ihn Ächtung einflöße. Rom werde jedoch Oesterreich sicheren Ruin bringen. Seine, des Redners, Partei strebe ein engeres Bündnis mit Deutschland an und verlange die deutsche Staatsprache, um eine einheitliche Führung des Reiches zu ermöglichen. Wenn das

„Hochverrath“ sei, wolle er sich gern Hochverräter nennen lassen. Der Ministerpräsident v. Körber betonte, daß die Erklärung des Thronfolgers kein neues Recht schaffe und sein altes vernichte. Er suchte die Erörterung wegen der Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein abzuschneiden durch die Bemerkung, daß diese Frage mit der Heiratsklärung des Thronfolgers in gar keiner Beziehung stehe. Fast alle Redner aber kamen auf diesen Punkt zurück. Erhebliches Aufsehen erregte die Äußerung des Jungtschechen Kramarcz, der die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen konnte, gegen den Dreibund zu gehen, und bei Besprechung des Bündnisses mit Deutschland erklärte: „Wir wissen, daß wir Deutschland nicht brauchen, sondern daß Deutschland ohne die Rückendeckung seitens Oesterreichs heute der isolirteste Staat von Europa wäre.“ Die deutsche Regierung sollte auch die „Los-von-Rom-Bewegung“ unterstützen, welche nicht religiös, sondern politisch und gegen Oesterreich gerichtet sei. „Wir wollen“, erklärte Kramarcz, „nicht von Deutschland kommandirt werden, wir wollen ein loyales Bündnis.“ Findet sich in Oesterreich ein Minister, der die Selbständigkeit Oesterreichs verteidigt, so wird er durch die österreichisch-ungarische auswärtige Politik desavouirt. Man müsse es dem Erzherzoge danken, daß er den Muth hatte, auszusprechen, was längst hätte gesagt werden müssen und der Würde des Staates einzig und allein entspreche. Die Rede Kramarcz wurde wiederholt durch laute Beifallsausbrüche unter Widerspruch der Altschlesischen unterbrochen. Hierauf wurde der Antrag des Ausschusses, die Erklärung des Erzherzogs zur Kenntnis zu nehmen, unter dem Ausdruck ehrfurchtvollen Dankes angenommen.

Frankreich. Der Präsident der französischen Handelskammer in Brüssel, Holland, wurde vom Zivilgericht in Paris wegen Verleibung des ehemaligen Handelskammermitgliedes Montier zu einer Geldbuße von 10 000 Francs verurtheilt. Holland hatte behauptet, daß Montier in französischem Spionagedienst stehe. — Die angebliche Spionagemaffare in Comenay ist bis in nichts auf. Nach Pariser Blättern ist nunmehr festgestellt, daß der Oesterreicher Ivanowitsch durchaus unschuldig sei. Gleichwohl werde derselbe nach Beendigung der Untersuchung nach der Grenze abgeschoben werden.

Spanien. In Spanien sind wieder einmal die „constitutionellen Garantien“ aufgehoben worden, diesmal für Barcelona. Als Grund wird angegeben, daß infolge Eingreifens von Anarchisten beim Ausbruch der Straßenbahnangelegenheiten die Bürgergarde und Kavallerie wiederholt eingreifen mußten.

Türkei. Die Pforte hat sich unter dem Druck der diplomatischen Proteste genöthigt gesehen, am Dienstag die aus dem Ausland mit den Eisenbahnen in Konstantinopel eingetroffenen Postsendungen den fremden Postämtern ungeschlossen auszubändigen.

Der türkische Postdirector sprach von einem Mißverständnis, die von auswärts eintreffenden Poststücke würden ohne Weiteres ausgefolgt werden. Dagegen würde die Absendung der von den Postämtern in Konstantinopel nach Europa expedirten Postbeutel verweigert werden. Darauf erfolgte am Dienstag die Absendung der Post mit dem Orient-Expresszuge mittels eigenen Couriers. — Die Postfachler haben an die Pforte Noten gerichtet, in welchen sie gegen den an die Postsendungen verübten Gewaltact energisch protestirten, die Pforte von nun an für allen aus derlei Gewaltacten entspringenden Schaden verantwortlich machen und sich weitere Schritte vorbehalten. Es sind Zwangsmaßnahmen für den Fall geplant, daß für die Verletzung der Rechte der fremden Postämter nicht in Bälde zufriedenstellende Ermüdung geboten wird.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegeschauplatz hat sich das Burenkommando Brig. 250 Mann stark, dem Kommandanten Christian